

LAGF NRW – Lindenstraße 14, 50674 Köln

Landesarbeitsgemeinschaft
der Familienverbände in
Nordrhein-Westfalen

Federführung:
Familienbund der Katholiken
Landesverband NRW e. V.

Lindenstraße 14
50674 Köln

Tel: 0221-242343
Fax: 0221-217134

info@lagf-nrw.de
www.lagf-nrw.de

18. August 2015

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
16. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
16/2885

A26

Stellungnahme

zur Anhörung der Enquete-Kommission V zur Zukunft der
Familienpolitik in Nordrhein-Westfalen zum Thema „Zeitpolitik“
am Montag, 24. August 2015, Düsseldorf

Ansprechpartnerinnen:

Elisabeth Löckener / Sigrun Jäger-Klodwig

Kontaktdaten Ansprechpartnerinnen:

Elisabeth Löckener
Tel.: 02871-30940
Mail: email@elisabeth-loeckener.de

Sigrun Jäger-Klodwig
Tel.: 0251-495457
Mail: klodwig@familienbund-ms.de

Zeitpolitik

Familien brauchen ein hinreichendes und verlässlich verfügbares Maß an Zeit, um Beziehungen, Bindungen und Fürsorge füreinander als Familie leben und ihre gesellschaftlich notwendigen Aufgaben erfüllen zu können.

Eine moderne Familienpolitik muss es Familien darüber hinaus ermöglichen, über ihren Zeitgebrauch souverän zu entscheiden. Die freie Wahl der Lebensführung und der damit verbundenen Zeiteinteilung stellt so ein wichtiges Ziel für familienpolitisches Handeln dar. Gleiche Chancen und Teilhabe für Frauen und Männer, gute Entwicklungschancen für Kinder und Jugendliche und die Sicherung familiärer Fürsorge für ältere oder hilfsbedürftige Menschen sind gleichermaßen wesentliche Leitziele von Familienzeitpolitik.

Studien belegen, dass Zeit ein wichtiger Faktor für die Zufriedenheit von Familien ist. Neben der gezielten Ausrichtung von Geldleistungen und der Schwerpunktsetzung beim Ausbau der Struktur an Kinderbetreuungs-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen muss der Dreiklang von Zeit, Geld und Infrastruktur in der Familienpolitik durch Handlungskonzepte für eine familienfreundliche Zeitpolitik ausgefüllt werden.

1. Familienzeit allgemein

Zeit in und für Familie ist eine der grundlegenden Kategorien von Bindung und Beziehung im gelebten Alltag. Zeit muss aus Sicht von Familie hinreichend verfügbar, autonom disponierbar und zum Teil auch zweckfrei nutzbar sein. Eine Familie ist kein Unternehmen, das gemanagt und in dem alles geplant werden kann. Nicht jeder Zeitmangel kann durch „Qualitätszeit“ ausgeglichen werden. Familien brauchen auch gemeinsame, freie nicht verplante Zeit. Der Anspruch, die gesamte Familienzeit zu einer „Qualitätszeit“ zu machen, kann auch zu einer Überforderung oder „Freizeitstress“ führen. Die Familie mit den sie umgebenden Systemlogiken und Zeittakten in Nachbarschaft, Kita, Schule, Verwandtschaft, Beruf, Pflege, Weiterbildung, Einzelhandel und öffentlichem Leben in Einklang zu bringen, ist eine große Herausforderung für und Leistung von Eltern und Kindern und bedarf gesellschaftlicher Unterstützung. Deshalb müssen neben direktem Zeitmanagement und Vereinbarkeitsstrategien auch Orientierung, Motivation und Befähigung von Familien in die Überlegungen zur „Familienzeit“ mit aufgenommen werden.

Außerdem sollte grundsätzlich bedacht werden, dass es Familien gibt, die nicht über ein „zu wenig“ an Zeit verfügen, sondern z.B. aufgrund von Erwerbslosigkeit über ein „zu viel“. Für diese Familien ist Unterstützung und Begleitung bei der Zeitgestaltung erforderlich, gerade im Hinblick auf Verlässlichkeit, Verantwortung und elterliche Vorbildfunktion.

Die Anforderungen der Erwerbsarbeitswelt, Öffnungszeiten von Kita/Schule, Laden- und Behördenöffnungszeiten, Freizeittermine und nicht zuletzt die für all das erforderlichen Wege bestimmen das Zeitkontingent von Familien.

Gerade die wichtigen Fürsorgeaufgaben fordern den Familien kontinuierlich Zeit ab und sind nicht immer plan- oder regulierbar. Bei jüngeren Kindern, bei Krankheiten oder mit pflegebedürftigen älteren Angehörigen erhöht sich der zeitliche Aufwand für diese Aufgaben noch. Deshalb brauchen Familien besonders in diesen Situationen Entlastung und Rücksichtnahme.

2. Politik allgemein

Familien brauchen Zeit, Geld und Infrastruktur. Das Land NRW sollte sich auf Bundesebene dafür einsetzen, dass Familien den Lasten- bzw. Leistungsausgleich erhalten, der ihnen zusteht. So kann etwa eine Kindergrundsicherung oder die Anerkennung von Erziehungsleistung bei den Sozialversicherungen zu einer Entlastung von Familien führen.

Eine Erweiterung von Betreuungsmodellen und -zeiten ist erforderlich, aber es sollte nach Ansicht der LAGF z.B. auch selbstverständlich möglich sein, dass Eltern sich selbst um ihr krankes Kind kümmern können, ohne dabei berufliche Nachteile in Kauf nehmen zu müssen.

Weiterhin ist die Politik gefragt, wenn es um die Absicherung von Familienzeiten gegenüber betrieblichen Belangen zu Abend- oder Nachtzeiten, an Wochenenden und Feiertagen geht, insbesondere wenn diese kontinuierlich oder regelmäßig wiederkehrend auftreten.

Diesbezügliche Betreuungsangebote bilden keinen (Dauer-)Ersatz für rechtliche, tarifvertragliche oder betriebliche Schutzregelungen.

Alle solche Angebote müssen höchsten Qualitätsstandards entsprechen.

Es gilt, ein gesellschaftliches Zeitklima „pro Familie“ und nicht ein Betreuungsklima „statt Familie“ zu gestalten.

3. Kommunale Familienzeitpolitik

Den Kommunen kommt bei der Zeitpolitik eine wichtige Aufgabe zu. Die Öffnungszeiten von Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, vom Einzelhandel sowie von Behörden sollten möglichst aufeinander abgestimmt werden.

Die Kommunen können auch durch die Schaffung und Bereitstellung von bezahlbarem, familienfreundlichem Wohnraum, durch Stadtentwicklungsplanung und eine familienbewusste Quartiersentwicklung zur Entlastung von Familien beitragen.

Mobilität ist für viele Familien ein Problem, gerade wenn sie außerhalb der Städte wohnen. Hier sind wohnortnahe Infrastruktur, möglichst kurze Wege und ein gut ausgebautes und bezahlbares ÖPNV-Netz wichtig.

4. Arbeitswelt/Vereinbarkeit

Die Erwerbsarbeitswelt hat mit ihren vielfältigen Zeitstrukturen großen Einfluss auf das Familienleben. Viele Unternehmen haben bereits Maßnahmen für eine familienfreundliche Arbeitszeitgestaltung ergriffen. Familiengerechte Arbeitszeitformen, zeitflexible Arbeitsplätze, Jahres- und Lebensarbeitszeitmodelle sind auszubauen, daneben spricht sich die LAGF für ein Rückkehrrecht zu Vollzeit Arbeitsplätzen für Männer und Frauen im TzBfG aus.

Eine Familienarbeitszeit ist ein Modell, das Familien entlasten kann und gut an die oben geforderten Maßnahmen anschließt. Es sollte nach Auffassung der LAGF konzipiert und umgesetzt werden. Dabei sind Karriere-Barrieren insgesamt und besonders für Mütter zu minimieren.

5. Schule und Kita

Wohnortnahe Angebote von Kita und Schule, die hohen Anforderungen an Qualität und Quantität entsprechen, sind für Familien sehr wichtig. Die Kommunen sollten die Elternbeiträge für die Betreuung in Kitas und Tagespflege den realen Vermögensverhältnissen in Familien anpassen. Ganztagsplätze in Kitas müssen in ausreichender Zahl zur Verfügung gestellt werden. Stehen wohnortnah gute Kita- und Schul-Plätze zur Verfügung, gewinnen Familien enorm an Zeit.

Die LAGF spricht sich dafür aus, dass Familien Wahlmöglichkeiten zwischen offener und gebundener Ganztagschule zur Verfügung stehen.

An der OGS sollte es unterschiedliche, bedarfsgerechte Betreuungsangebote und Betreuungszeiten geben, so dass die Eltern eine individuelle Wahlmöglichkeit für ihre Kinder haben. Darüber hinaus müssen ausreichend OGS-Plätze geschaffen werden, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern.

Schule und Kita sind auf das (ehrenamtliche) Engagement von Eltern angewiesen – oftmals wird aber außer Acht gelassen, dass auch für dieses Engagement Familienzeit aufgewendet werden muss. Nach Ansicht der LAGF sollte darüber nachgedacht werden, ob es etwa für bürgerschaftliches Engagement betriebliche Freistellungen geben kann.

17.08.15

LAGF NRW

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände in Nordrhein-Westfalen (LAGF NRW) setzt sich für mehr Familienfreundlichkeit in Politik und Gesellschaft ein und gestaltet familienpolitische Diskurse auf vielen verschiedenen Ebenen mit. Die acht Mitgliedsverbände arbeiten erfolgreich zusammen, wenn es um Bildung, Betreuung und Erziehung oder finanzielle und andere Unterstützungen für Familien geht.